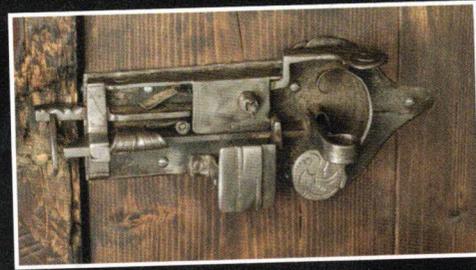


# Vorbildliche Sanierungen durch private Eigentümer

Denkmalschutzpreis Baden-Württemberg 2016  
des Schwäbischen Heimatbundes  
und des Landesvereins Badische Heimat



Mit freundlicher Unterstützung

WÜSTENROT STIFTUNG



**LACKER**  
Innovationen aus Metall und Glas

**Lamellenfenster bigAir® Dach**  
Höchste Qualität für denkmalgeschützte Gebäude

**Komplett durchdacht**  
 Filigrane Profile  
 optional mit 3-fach-Verglasung  
 Ziegeldachprinzip  
 passt auf jedes Dach  
 ab 10° Dachneigung  
 NRW-Zulassung mit Schneelastprüfung

LACKER AG | 72178 Waldachtal | Tel +49 74 43 96 22-0 | fenstertechnik@lacker.de | www.lacker-fenstertechnik.de

substanz mit zeitgemäßen Wohnansprüchen verbunden werden kann. Es gelang der Spagat zwischen der Erhaltung denkmalgeschützter Bausubstanz ohne zerstörerische Eingriffe und den heutigen Funktionen eines kleinen Einfamilienhauses von 100 Quadratmetern Wohnfläche.

*Weiterleben eines Schwarzwaldhofs von 1591:  
Sanierung des Kienzlerhansenhofs bei Schönwald*

Wie im Bilderbuch schmiegt sich der mächtige, breit hingelagerte Kienzlerhansenhof mit seinem weit auskragenden Walmdach in die Landschaft eines noch wenig verbauten Hochtals, südlich von Schönwald im Schwarzwald gelegen. Die Jahreszahl 1591 steht deutlich sichtbar auf einem Balken an der Tür. Mit der Längsseite gegen einen Nordhang gelehnt, trotz der Bau in einer Höhe von rund tausend Metern seit nicht weniger als viereinviertel Jahrhunderten der hier mitunter recht rauen Witterung. Der charakteristische Eindachhof weist im Unterbau und im Dachwerk je zwei Funktionsebenen auf. Im Unterbau schließt sich auf den Wohnteil im Osten nach Westen gegen die Hauptwindrichtung der Wirtschaftsteil mit Dreschtenne und großem Stall an. Lage und Funktionen sind rational durchdacht, ebenso die komplexe hölzerne Tragkonstruktion, die große Lasten zu schultern und starkem Winddruck zu widerstehen hat. Die mächtigen Wandfüllungen

Wiederherstellung des Fenstererkers wurde es zusätzlich wieder deutlich heller im Haus.

Die Gliederung des bandförmigen Fensters wurde wie alle neu hinzugekommenen Elemente – Treppen, Bad und Toiletten, Wandverkleidungen sowie Einbaumöbel – in bewusst modernen Materialien und Formen ausgeführt, um sie als zeitgenössische Zutaten in Erscheinung treten zu lassen. Putzoberflächen und Farbbefunde aus Mittelalter und früher Neuzeit bis hin zu Tapetenresten des 20. Jahrhunderts wurden restauratorisch gesichert und in die collageartige Gestaltungskonzeption einbezogen. Die aufwändige Sicherungsmaßnahme führt beispielhaft vor Augen, dass bei gutem Willen und der Bereitschaft zu einer ungewöhnlichen Lösung auch eine äußerst schwierige und sensible Denkmal-



Die restaurierte große Stube des Kienzlerhansenhofs in Schönwald mit dem Fensterband.

mit massiven Holzbohlen, Kanthölzern und Brettern vermögen in ihrer Bauweise sogar den Schwund und das Aufquellen im Wechsel der Jahreszeiten aufzunehmen.

Wegen seiner weitgehend auf das Erbauungsjahr zurückgehenden Substanz wurde der nach einem früheren Eigentümer benannte Kienzlerhansenhof bereits früh von der Bauforschung beachtet und als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung eingestuft. Im Lauf der Jahrhunderte hatte er nur wenige substanzielle Veränderungen erfahren: Im 18. Jahrhundert war auf der hangseitigen Nordseite eine Hochzufahrt in den Dachraum eingebaut worden, welche zusammen mit einer «Fahr» für den Heuabwurf den Arbeitsablauf bei der Heumahd wesentlich erleichterte. Damals wurde der Hof an der Nordostecke auch durch den Anbau eines Leibgedings erweitert, das zusätzlichen Wohnraum in dem differenzierten Gebilde schuf, das von zahlreichen Mitgliedern der Bauernfamilie samt Knechten und Mägden bewohnt wurde. Die Unterkellerung des Wohnteils scheint ebenfalls erst nachträglich erfolgt zu sein, als für den eingeführten Kartoffelanbau ein zusätzlicher Vorratsraum benötigt wurde.

Wesentliche Eingriffe brachte allerdings erst eine umfassende Modernisierung 1976. Damals entfernte man den nachträglichen Anbau des Leibgedings, unterteilte die bis dahin durch zwei Geschosse reichende große Rauchküche, versah Wände mit Vormauerungen, dämmte sie mit Mineralwolle und verkleidete sie in großem Umfang mit Nut- und Feder-Verbretterungen, die das Erscheinungsbild im Inneren ebenso stark verunklärten wie im Äußeren die neuen Fenster, die zwar kleinteilige Teilungen aufwiesen, aber nicht auf historische Vorbilder



Die von ihrer eingezogenen Zwischendecke befreite Rauchküche mit roher Steinmauer und Durchgang zum Vorratsraum.

zurückgriffen. Die schadhafte Dachdeckung mit Holzschindeln wurde damals zudem mit Eternitplatten erneuert. Bauherr war die Gemeinde Schönwald, seit über 150 Jahren Eigentümerin des Hofes mit einer Fläche von 45 Hektar Wald und Wiesen, bewirtschaftet von einem Pächter. Schon 2013 befand sich der Hof wieder in einem dringend sanierungsbedürftigen Zustand. Die unsachgemäße Dachdeckung der siebziger Jahre hatte vor allem an den Walmen zu Feuchteschäden an der Konstruktion geführt, denen dringend abgeholfen werden musste. Angesichts des beträchtlichen Finanzaufwands beschloss die Gemeinde, sich von dem für sie nicht mehr rentierlichen Objekt zu trennen. Es war ein Glücksfall, dass die Architekten Anja Kluge und Ingolf Gössel aus Stuttgart auf den Hof aufmerksam wurden. Ihre Bereitschaft, das Anwesen nicht nur als Zweitwohnsitz zu nutzen, sondern die Landwirtschaft unter Naturschutzaspekten weiterzuführen, gab den Ausschlag, dass sie in einem öffentlichen Bieterverfahren den Zuschlag erhielten.

**Maler-Stuckateur**

*Glück*

**Wohn-Kultur in Lehr**

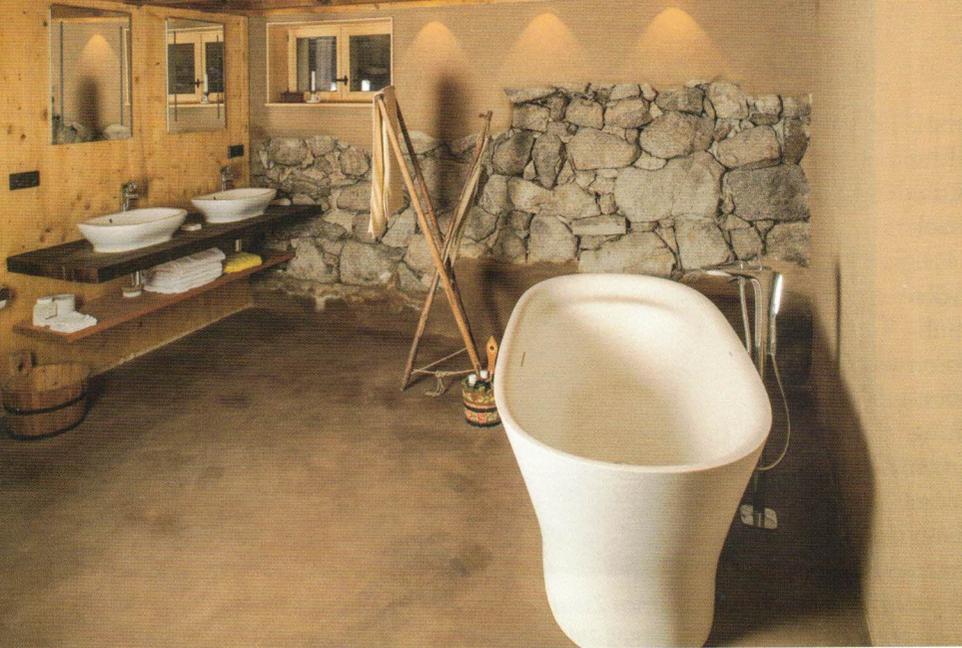
[www.lehmbau-glueck.de](http://www.lehmbau-glueck.de)  
Glück GbR, Schulgasse, 78730 Lauterbach, Tel. 07422-3801

**HOLZBAU GÖPPERT**

- Restaurierung
- Renovierung
- Sanierung

**Altes erhalten – Neues schaffen.**  
Kompetenz + Erfahrung.  
Ökologische Konzepte.  
78141 Schönwald  
Tel. (07722) 4230  
[holzbau-goeppert.de](http://holzbau-goeppert.de)

**Sanierung Kienzlerhansenhof:**  
Holzkonstruktion / Dachdeckung / Fenster und Türen



Moderne Badinstallation als von der Altsubstanz abgerückte Zutat in einem bergseitigen Nebenraum im Erdgeschoss.

In enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden erfolgte seit 2014 eine umfassende Sanierung, die vom Engagement und der Sensibilität der neuen Eigentümer, ihrem Ziel einer Nutzungskontinuität mit Wohnen und extensiver Landwirtschaft und dem Eingehen auf die Struktur und Geschichte des Hofes geprägt war. Von den Bauforschern Dr. Stefan Blum, Stephen King und Burghard Lohrum sowie durch das eigene Architekturbüro wurden zunächst detaillierte Untersuchungen durchgeführt, die eine genaue Bewertung des Zustandes und seiner Ursachen ermöglichten. Denkmalpflegerisch oberste Priorität war die Erhaltung der Substanz des Ursprungsbaues von 1591 und der Veränderungen des 18. Jahrhunderts als wichtige Zeugnisse des Nutzungswandels, während die verunklarenden Modernisierungen der 1970er-Jahre mit der Unterteilung der Rauchküche und den Verkleidungen im «Sauna-Stil» rückgebaut werden sollten. Die baulichen Maßnahmen wurden unter Beibehaltung der Grundrisse in traditioneller Handwerkskunst durch-

geführt. Schadhafte Hölzer wurden ausgetauscht, Verformungen vorsichtig rückgängig und Holzverbindungen wieder kraftschlüssig gemacht. Die Entfernung der Eternitplatten auf dem Dach und die Neueindeckung mit handgespaltenen Holzschindeln, unter denen die Reste der historischen Verschindelung erhalten blieben, förderte die Außenwirkung. Als positiv zu bewerten ist auch der Vorsatz, trotz der Minimierung von Veränderungen den Hof niedrigenergetischen Standards anzupassen. Im originalen Aufbau der Außenwand wurden als Kern-

schicht eine Holzfaserdämmung sowie eine speziell abgestimmte Windsperre eingebracht. Die neuen Holzfenster mit den am Bau noch ablesbaren ursprünglichen Teilungen wurden als Kastenkonstruktionen ausgebildet. Eine dauerhafte Grundwärme von 20 Grad Raumtemperatur liefert auch in kalten Wintern eine geothermische Anlage, die in einem der früheren Wirtschaftsräume eingerichtet werden konnte, ohne die Bausubstanz zu beeinträchtigen. Traditionelle Grundöfen in den Stuben und der Herd mit rekonstruiertem Rauchfang in der Rauchküche liefern bei Bedarf zusätzliche Wärme. Für erforderliche Neubauteile wurden ausschließlich die am ursprünglichen Bau vorhandenen Materialien Holz, Granit und Lehm verwendet. Auf Fliesen wurde ganz verzichtet, stattdessen die Wände in den Sanitärräumen mit Lehm verputzt und der Boden mit einem mit Stallmist versetzten Lehmestrich versehen. Moderne Sanitärelemente erscheinen als von der historischen Substanz



Erdwärme –  
kompetent geplant,  
effizient und sicher.



**Nutzen Sie unsere  
Kompetenz zum Vorteil  
Ihrer Projekte.**

**IGE weyersberg**  
die geologen gmbh

Ingenieurleistungen · Geologie · Erdwärme

IGE weyersberg die geologen gmbh · Porschestraße 2 · 74321 Bietigheim-Bissingen  
Tel: 071 42/775 110 · Fax: 071 42/775 730 · info@ige-w.de · www.ige-w.de